

einmal Pflastersteine waren vor dem Heißhunger nach Reliquien sicher. Aus dem späten 16. Jahrhundert ist sogar das dafür notwendige Werkzeug erhalten¹⁶. Einige Orte hoben sich aus der Menge der heiligen Stätten hervor: etwa die Geißelungssäule in der Grabeskirche, der Stein, auf dem Christus vor Pilatus stand, der Fußabdruck des Herrn auf dem Ölberg, aus dem manche Pilger Regenwasser tranken¹⁷, und vor allem das Heilige Grab, das eigentliche Ziel jeder Heiliglandfahrt. Auch davon hätte man gerne etwas abbekommen, und mancher Pilger versuchte sich nach Kräften an dem Gestein. ... *et ego vidi, tetigi et de lapide cum difficultate accepi, quod durus lapis est* – so beschrieb ein italienischer Wallfahrer seine Mühen, während seine Mitpilger die Aufseher ablenkten¹⁸. Als der Unfug zunahm, drohten die Franziskaner mit geistlichen Strafen und schenkten den Pilgern erbsengroße Steine, die angeblich aus dem Erdreich unter dem Grab Christi stammten¹⁹. Das war eine Lüge, aber eine fromme; denn sie diente dem Schutz des Heiligen Grabs.

Erwünscht und auch üblich war es dagegen, mit einem mitgebrachten Gegenstand die heiligen Stätten zu berühren und dadurch etwas von deren segensreicher Kraft zu konservieren. Davon spricht das oben vorgestellte und unten abgedruckte Schreiben. Näheres erfährt man aus anderen Pilgerberichten²⁰. Meistens waren es Wertgegenstän-

nem, ed. Cunradus Dietericus HASSLER, 3 Bde. (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 2-4, 1843-1849), hier 2, S. 196 mit Bezug auf 2. Rg. 5, 17 ff.

16) Gabriella BARTOLINI / Franco CARDINI: Nel nome di Dio facemmo vela. Viaggio in Oriente di un pellegrino medievale (1991) S. 167. Werkzeug: Valmar CRAMER, Der Ritterorden vom Hl. Grabe von den Kreuzzügen bis zur Gegenwart. Ein geschichtlicher Abriß (Palästinahefte des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande 46-48, 1952) Abb. 33.

17) Hans Lochner, Beschreibung der Pilgerfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg, in: Felix GEISHEIM, Die Hohenzollern am heiligen Grab zu Jerusalem, insbesondere die Pilgerfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg im Jahre 1435 (1858) S. 205-253, hier S. 225.

18) Ursula GANZ-BLÄTTLER, „Ich kam, sah und berührte“. Jerusalem als Pilgerziel im ausgehenden Mittelalter, in: Barbara HAUPT / Wilhelm G. BUSSE (Hg.), Pilgerreisen in Mittelalter und Renaissance (Studia humaniora 41, 2005) S. 15-30, bes. S. 22 f.

19) Folker REICHERT, Eberhard im Bart und die Wallfahrt nach Jerusalem im späten Mittelalter, Zs. für Württembergische LG 64 (2005) S. 57-83, hier S. 61 f., 78 f.; SCHRÖDER, Reiseandenken (wie Anm. 7) S. 98.

20) Das Folgende nach Fabri, Evagatorium (wie Anm. 15) 1, S. 93 f., 95; mit französischer Übersetzung: Les errances de Frère Félix, pèlerin en Terre Sainte, en Arabie et en Égypte (1480-1483). Texte latin, traduction et notes sous la direction de Jean MEYERS / Nicole CHAREYRON, Bd. 1 (2000) S. 122 f.; Dietrich von Schachten,